

Gibt es im Alpinismus eine Ethik mit universaler Gültigkeit?

von Heinz Grill

Ab dem Moment, ab dem der Alpinist in die Berge steigt, Routen entdeckt und Wege anlegt, überträgt er auch seinen Willen auf die Natur. Nachdem eine Wand durchstiegen ist, verändert sich diese, erwacht aus ihrem fast ungestörten Schlaf und wird mit den persönlichen Konditionen des menschlichen Wesens vertraut.

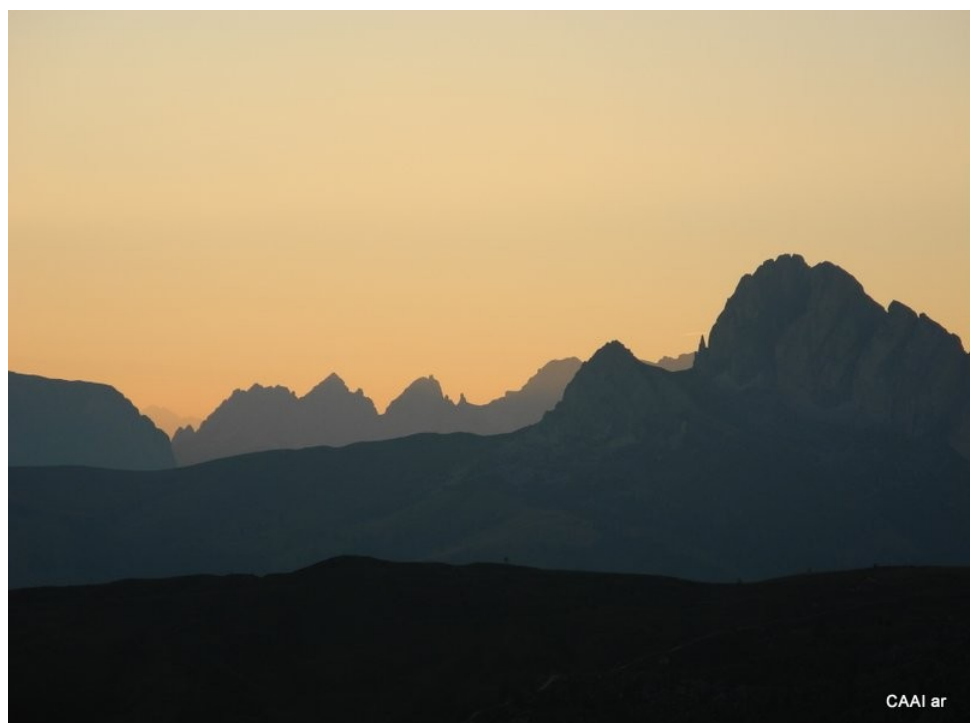
Unvermeidlich stellt sich für den Alpinisten die Frage, ob er am Berg auf freie Weise ein Vermögen, eine Seele, eine größere Schönheit oder als Gegensatz eine Zerstörung mit all den Unannehmlichkeiten an Unmoralität und Umweltverschmutzung hinterlässt. Die ethische Frage ist von menschlicher, philosophischer und moralischer Natur, weil der Mensch über das Potenzial verfügt, welches zur Erbauung der Welt beitragen kann. Aber, wenn er davon nicht Gebrauch macht, könnte er den zerstörerischen Instinkten unterliegen. In seiner Seele trägt er beide Dimensionen, im Allgemeinen jene des Ego und der Egozentrik und jene des Mitgefühls und der Solidarität. Die Tiere können nicht über die ethische Frage nachdenken, weil sie gezwungen sind, ihren Instinkten zu folgen und deshalb, auf Grund ihrer Natur die Berge nicht zerstören können. Die Tiere leiden jedoch an den Schäden durch die Bedingungen der Zivilisation und es stellt sich dem Menschen erneut die Frage nach der Erhaltung der Tierwelt in den Bergen und Wäldern.



Trotzdem Alexander Huber 2008 vielsagend erklärt hat, dass die Ethik im Alpinismus ein ungeschriebenes Gesetz ist, existiert dennoch die Tatsache, dass es immer weiter abweicht und zu einem willkürlichen Tun verdreht wird. Dieses Problem manifestiert sich besonders bei der Sanierung von

klassischen Routen.
Nach Alexander Huber manifestiert sich die Zerstörung im Alpinismus besonders in der Generation unserer Zeit in einer radikalen Geschwindigkeit (1)

Die ethische Frage im Alpinismus ist nicht beiläufig, sondern sie ist für jeden natürlich, unabhängig davon, ob man sie auf den Skialpinismus, das Klettern oder das



Wandern bezieht. Das menschliche Wesen sucht in den Bergen unvermeidlich nicht nur die Schönheit, sondern will sich selbst in einer erhabenen Verbindung mit der Großartigkeit der Natur erfahren. In der Tiefe des menschlichen Wesens existiert geheimnisvoll eine verborgene Sehnsucht nach einer idealen Verbundenheit, nach Versöhnung, nach einer vollkommenen Freundschaft und einer Entwicklung von ästhetischen Stilen, zum Beispiel im Felsklettern eine sportliche Eleganz und im Skialpinismus geschmeidige Schwünge im Schnee oder im Erleben der ästhetischen Linien und Wege in den Bergen.

Wie war die Ethik in den philosophischen Systemen der früheren menschlichen Entwicklungsperioden definiert?

Aristoteles, der große Philosoph, betrachtete die Ethik noch sehr tief verwurzelt in den großen übergeordneten Idealen der universalen Menschheit und interpretierte den Begriff der Ethik als ein Verständnis des Guten in einem vom menschlichen Wesen erreichbaren Maß. Oft wird diese Festlegung des Begriffes von Seiten Aristoteles, als praktische Ethik (prakton agathon) bezeichnet. Nach der antiken Philosophenschule ist diese praktische Ethik vergleichbar dem Zielen auf die höchsten Tugenden in allen Aktivitäten. (2)

Der Alpinismus in all seinen Formen könnte eine viel tiefere Bedeutung gegenüber vielen anderen Sportarten bezeugen. Betrachtet man die Geschichte des Alpinismus, ergibt sich die Tatsache, dass es keinen anderen sportlichen Bereich gibt, mit einer so großen Anzahl von Publikationen wie auf diesem Gebiet. Die Geschichte des Alpinismus ist voll von Forschungsfragen, philosophischen Vergleichen sowie ethischen Perspektiven. Schließlich kann man sagen, dass man auf dem Weg in die Berge auf der Suche nach den Möglichkeiten für das Bessere und Gute ist und dies wahrscheinlich auch dann, wenn man dem täglichen Leben der Gesellschaft und ihrem Verlangen nach Leistung entflieht.

Wie wurde bisher die Ethik im Bergsteigen definiert?



Paul Preuss - Originalezeichnung von Heinz Grill

Es war Paul Preuss, der um 1912 die Regeln des Bergsteigens definierte. Seine Maxime war das Freiklettern ohne künstliche Hilfsmittel. Das Seil durfte nur ein erleichterndes und kein unentbehrliches Mittel sein und der Bergsteiger musste seinem Unternehmen nicht nur gewachsen, sondern überlegen sein. (3)

Der Begriff der Ethik wird häufig in Anlehnung an die verschiedenen von Paul Preuss dargelegten Maximen verwendet. Aber es wäre eine verwirrende Vermischung von Begriffen, wenn der Begriff der Ethik für die Regeln verwendet würde, die Paul Preuss noch in den Anfängen des Bergsteigens aufgestellt hat und dadurch jedenfalls eine sehr einseitige Wahrnehmung definiert. Die Schaffung von Regeln für das Bergsteigen sollte sich aus einer allgemeinen Vision eines Ideals und einer großen moralischen Vision für die Menschheit entwickeln. Die Regel würde auf diese Weise in eine umfassende

Sichtweise integriert. Ethik sollte nicht mit einer isolierten Regel verwechselt werden, die sich lediglich auf die Leistung bezieht.

Wenn Paul Preuss in seiner dritten Regel erwähnt, dass der Einsatz von künstlichen Sicherungsmitteln nur bei unmittelbarer Gefahr gerechtfertigt wäre, so stellt er eine unüberwindliche Barriere für die gesamte Frage der Entwicklung des Bergsteigens dar. Es ist auch für einen Außenstehenden leicht zu verstehen, dass mit dieser, wie auch mit den anderen Regeln, die Paul Preuss für das Bergsteigen aufgestellt hat, keine größere und vollständigere Vision, sondern nur eine persönliche Meinung gegeben ist.

Auch der berühmte Südtiroler Regisseur Luis Trenker formuliert ein Reihe von Grundätzen, die zur Wertschätzung der Berge und zur Entwicklung der Sicherheit beitragen können. Der zweite Punkt dieser Grundsätze lautet zum Beispiel: „Bereite jedes Unternehmen in den Bergen mit Kopf und Hand vor“ und die dritte: „Vergiss in den Bergen nicht deine Erziehung und Bildung“. Wenn man diese Grundsätze betrachtet, kann man vermuten, dass Luis Trenker nicht nur seine persönliche Meinung, sondern auch einige ethische Grundsätze zum Ausdruck bringt. Der Begriff der Ethik ist jedoch in seiner möglichen Entwicklung noch nicht vollständig ausgedrückt. (4)

Franco Gadotti, einer der vielversprechendsten Trentiner Alpinisten der 70er Jahre, schreibt: „Das Unmögliche existiert noch immer. Man muss nur die Intelligenz haben, es zu entdecken und die Bescheidenheit es anzunehmen. Es erfordert vor allem, jene ethischen Prinzipien zu akzeptieren, welche, ohne die Freiheit zu sehr einzuschränken, für die Entwicklung des Bergsteigens und seines Überlebens notwendig erscheinen“.

Reinhold Messner beschreibt in seinem Buch, „La vita secondo me“ den Unterschied zwischen Individualismus und Egoismus. Er wendet sich gegen moralische Tendenzen von Seiten der Religion und der Politik. Nach seinen Beobachtungen haben die Moralisten, die die Werte zur Schau stellen, viele Verbündete, während im Gegensatz die wahren Individualisten, die sich dem Zeitgeist nicht unterwerfen, wenig Zustimmung erhalten. (6)

Mit unvoreingenommenen Blick kann man sagen, dass Reinhold Messner über die Entwicklung der Werte philosophiert und sie analysiert. Den Begriff der Werte behandelnd, nähert er sich in kleinen Schritten auf verständliche und moderne Weise der Dimension an, welche die griechischen Philosophen in der antiken Epoche als Ethik bezeichneten.

Der bolivianische Alpinist Lito Tejada-Flores hat 1967 einen ausgezeichneten Beitrag gegeben, der dem Begriff der Ethik im Alpinismus sehr nahe zu kommen scheint. Er schreibt: „.....die meisten von uns stimmen der Tatsache zu, dass der Alpinismus eine schöpferische Tätigkeit ist. Aber es sind nicht die Wege, die ästhetischen Erfolge, die Linien auf dem Fels, die Artikel über das Klettern oder über die Berge oder die Anmerkungen in einem Führer, die Dinge, die die Kletterer erschaffen. Wenn sie klettern, sind sie beschäftigt ihre Persönlichkeit, ihren Charakter, ihr Leben zu gestalten ... wie du heute kletterst, wird sehr bald zu dem, wie du geklettert bist und das wird ebenso schnell zu dem, was du bist.... Was ich sagen möchte ist folgendes: Viele, vielleicht der größte Teil der Entscheidungen, die Kletterer treffen (dies bezieht sich natürlich auf die wichtigen Entscheidungen) betreffen nicht den Fels und das Eis, die Stände und die dynamischen Bewegungen, die Handhabung des Seiles und die Sicherheit, sondern betreffen Menschen – Seilgefährten, Freunde, Vertraute, große Gemeinschaften ... Dies sind die Entscheidungen, die sie begleiten, sie bestimmen, die lang anhaltende Konsequenzen haben... Die Idee der verschiedenen Kletterformen (wie Bouldern, Sportklettern, Freiklettern, Extremalpinismus und die Expeditionen) gibt eine gute Selbstbestätigung, aber es genügt nicht um die größeren Zusammenhänge und die Folgen der

Kletterei außer acht zu lassen. Ich möchte hinzufügen, dass getrennt von der faszinierenden Gesamtheit der verschiedenen Arten des Kletterns, der Alpinismus gleichfalls eine Form der Menschlichkeit ist. Die ist leider in unserer Zeit wenig von Bedeutung.“ (7)

Die Verbindung, die der bolivianische Alpinist sieht, zwischen dem Menschen, seiner schöpferischen Aktivität und den Möglichkeiten der Entwicklung der Menschlichkeit, enthält eine sehr sensible Wahrnehmung einer übergeordneten Ethik, die die Basis jeder menschlichen Handlung erbauen sollte oder könnte.

Die „*Tirol Deklaration*“ versucht auf andere, mehr schematische Weise, eine Wertehierarchie für den Alpinismus zu entwickeln und legt darüber 10 Grundsätze fest für die ständigen und beharrlichen Fragen und Perspektiven für die Entwicklung des Alpinismus. (8)

„... die Hierarchie der Werte:

- die Würde des menschlichen Wesens
- Leben, Freiheit, Glück
- die Unversehrtheit der Natur
- die Solidarität
- die Selbstverwirklichung
- die Wahrheit
- die Leistung
- das Abenteuer

Die Grundsätze ...“

Die Ethik ist eine Dimension, die frei von den Polaritäten bleiben muss. Zunächst trifft der Kletterer auf die Streitschrift zwischen dem Österreicher Paul Preuss und dem Münchner Hans Dülfer. Während Dülfer künstliche Hilfsmittel benützte und sogar Seilquergänge ausführte für seine Erstbegehungen, lehnte Paul Preuss, wie schon erwähnt, diese komplett und radikal ab. Heute 100 Jahre danach, gibt es die Diskussion über den Bohrhaken als notwendige und legitime Sicherung und dem Alpinismus in seiner klassischen Form, der nur den mit dem Hammer geschlagenen Haken erlaubt, um das Abenteuer zu erhalten. Der Gebrauch von Klemmkeilen und Friends scheint offensichtlich von beiden Seiten der Kletterwelt akzeptiert zu werden. (9)

Betrachtet man nun die unterschiedlichen Ansätze des Streites im Alpinismus, entdeckt man fast immer die beiden polaren Tendenzen, die sich schon 1912 mit Preuss und Dülfer entwickelt haben. Die verschiedenen Polaritäten manifestieren sich in der Auffassung der klassischen Wege und als Gegensatz der modernen Wege, in den Begriffen der Tradition und ihren Wertvorstellungen und im Gegensatz der progressiven Stile im Klettersport, im Begriff der Sicherheit als „einzige richtige Regel“ im Gegensatz zur Schwindel erregenden Kühnheit und es manifestiert sich dagegen in den geschlossenen Expeditionen zur Vermarktung der Achttausender, die Natur für ein perfekt wildes Gebirge durch menschliche Maßnahmen und Regeln zu erhalten.

Wenn wir den Begriff der Ethik in eine Kategorie von gegensätzlichen Werten einordnen und zum Beispiel, wie es heute oft der Fall ist, sagen würden, dass die Freikletterei ethischer ist als das künstliche Klettern, schränken wir somit den Begriff der Ethik und seine mögliche komplexe Dimension ein. Aber gerade wegen dem Fehlen von übergeordneten Werten und einer größeren universalen Ethik besteht die Gefahr, dass man sich auf überlieferte historische Werte fixiert oder, auf der anderen Seite, sich einseitig dem Schema einer sportlichen Leistung unterwirft. Es sind die

Ideale der Menschheit und ihre Ethik, die die gegensätzlichen Polaritäten versöhnen sollten und nicht nur dies. Die Ideale sollten sogar die Möglichkeit und das Wertgefühl der gegensätzlichen Seiten erhöhen. Wie Aristoteles sagte, sollte die Ethik die Möglichkeiten des Menschen fördern. Wer darüber nachdenkt, dass der geistig begabte Mensch nicht dem Fluss der Massen folgen muss, sondern sogar, wie besonders Messner sagte, seine Individualität entwickeln kann, beginnt sicherlich zu ahnen, dass er in sich die Fähigkeit besitzt, tendenziell nach allen Richtungen zu handeln, in Richtung der verschiedenen Polaritäten des Menschen und in Richtung der Natur.

Die erweiterte Idee der Ethik

Wenn man die Sätze von Lito Tejada-Flores nimmt, dass das Klettern eine schöpferische Aktivität ist und dass der Kletterer sich immer in einem Entwicklungsprozess seines Lebens und seiner Persönlichkeit befindet, dann spürt man die Frage der eigenen Entwicklung. Die Planung einer Kletterei in den Bergen stellt nicht nur die dazugehörige Frage nach dem nötigen Material, zum Beispiel ob eine Bivakausrüstung notwendig ist oder nicht, sondern stellt auf besondere Weise die Frage nach der eigenen Fähigkeit und die der Kameraden für eine perfekte Zusammenarbeit in der Seilschaft. Außerdem erfordert der Alpinismus immer eine Gegenüberstellung der möglichen und der notwendigen Sicherheit. Nun ist es möglich, eine innere Sicherheit festzustellen, die von der persönlichen Technik und Erfahrung herkommt und eine äußere Sicherheit, die von der Sicherungstechnik, der Auswahl des Materials und einer gewissenhaften Planung geschaffen wird.

Die Frage nach der Sicherheit betrifft sowohl die eigene Verantwortung als auch die Verantwortung gegenüber Dritter. Jeder Vergleich über die Verantwortung muss sich unweigerlich in die Richtung tieferer ethischer Prinzipien bewegen. Durch eine fortschreitend entwickelte Selbstwahrnehmung und eine zunehmende Achtung gegenüber dem Nächsten und der Natur, entsteht eine erste Voraussetzung für die Entwicklung der Selbstverantwortung und der Verantwortung gegenüber Dritter. Die bewusste Wahrnehmung als verwirklichte Fähigkeit des Menschen, kann als Kompetenzbereich der menschlichen Schule betrachtet werden. Sowie im Beruf des Architekten die Mathematik nötig ist, braucht im gleichen Maß der Alpinist, sei es im Extremalpinismus, als auch beim Klettern, eine möglichst perfekte Wahrnehmung, nicht nur in die Richtung der Szenarien des Felsens oder Eises, sondern sogar und vor allem gegenüber den unterschiedlichsten menschlichen Bedingungen und Verhaltensweisen.

Eine gesunde und bewusste Wahrnehmung aufrecht erhaltend, wird man sicher feststellen, dass im Alpinismus eine Art gesunde und solide Leistung existiert und als Gegensatz existiert auch ein Verhalten der einseitigen und egozentrischen Leistung. Die Analyse mittels Reflexion über die eigene Person und mittels Beobachtungen über die Beziehungen, führt den einzelnen Bergsteiger nach und nach zu einem wachsenden Kameradschaftsgeist und größeren Solidarität gegenüber der Seilkameraden, zu einem gegenseitigen sozialen Verhalten, zur Akzeptanz von anderen Stilformen und außerdem führt sie zu einem sicheren Umgang mit den verschiedenen Phänomenen im Gebirge.

Wenn sich der einzelne Alpinist mit sich selbst konfrontiert, er sich in Beziehung zu den anderen bringt und wenn er für ein hohes ethisches Ideal kämpft, z.B. das Ideal, dass die größte Sicherheit in der eigenen Vernunft wurzelt, wird er bald eine größere Verantwortung einnehmen können und fundierte Entscheidungen für seine Unternehmungen treffen. Die Sicherheit ist in Wirklichkeit eine Frage der menschlichen Reife und die wiederum ist eine Frage des ethischen Ideals.

Man könnte durchaus sagen, dass eine einseitige Unterwerfung unter die Leistung, den Menschen

fast blind macht gegenüber den größeren Möglichkeiten eines übergeordneten Ideals. Neigt sich der Kletterer, der sich nur der Überwindung von Schwierigkeiten widmet, nicht stumpfsinnig mit seinem Intellekt zu einer minimalistischen Welt? Auch sieht er bisweilen nur die Griffe, den Abstand der Tritte und die zu überwindenden Platten. Der Neid als Phänomen eines Mangels an größeren Visionen lauert in der Seele und kann einen harten Konkurrenzkampf anstelle eines gegenseitigen Fortschritts eröffnen. Die Gefahren, die von diesen einseitigen Leistungsfixierungen ausgehen, müssen nicht unbedingt den Alpinisten in seinem Fortschritt der Karriere gefährden, stellen sie doch in der Gesellschaft außergewöhnliche Werte dar, verbergen aber eine innere Leere. Eine Rotpunktkletterei kann im ersten Moment faszinierend sein, aber dieser dauert nur einen Augenblick und man kann sich die Frage stellen, welcher Wert übrig bleibt. Während sich der Mensch mit einer materiellen Sicherheit durch Technik, Training, einer guten Ausrüstung, perfektem Wetterbericht und medizinischer Vorbereitung bewegt, verarmt er gleichzeitig innerlich und verliert nicht selten das Gefühl dieser Sicherheit, die aus echten Beziehungen und einer tiefen Verbindung mit der Gemeinschaft entsteht.

Es wäre eine sehr schöne Erfahrung, wenn Verwandte oder Nicht-Teilnehmer, die im Tal oder nahe dem Wandfuß warten, durch ihre wahrnehmende Fähigkeit den Akteuren in der Wand eine intensive Sicherheit bieten könnten. Sie verfolgen die Linie, achten auf die Wetterwechsel, zittern bei Steinschlag und sind um eine gute Rückkehr der Kletterer besorgt. Die menschliche Solidarität, in einer aktiven, wahrnehmenden und unterstützenden Gegenseitigkeit, eröffnet größere Dimensionen gegenüber mancher isoliert angewendeten Technik. Die Ethik der Solidarität, der Selbstwahrnehmung und des Selbstrespekts eröffnet große Dimensionen und wäre eine in der Zukunft zu entwickelnde Dimension. Diese Ethik könnte nicht nur zur Solidarität beitragen, sondern zu einem gegenseitigen Schutz vor Gefahren werden. Es ist nicht nur das Seil, das das Risiko verringert, sondern auch der „Schutzpatron“, also die kreative Ethik, die auf die Ermutigung des Gefährten ausgerichtet ist und die größte und noch nicht entdeckte Dimension der Sicherheit bietet.



Eine hohe Ethik ist immer mit dem Begriff der Schönheit in Verbindung



Marmolada - Punta Penia (aus Wikipedia): Über den linken Pfeiler führt die Route von Maffei/Frizzera, durch die zentrale Zone die Via Soldà und rechts über den Südpfeiler die Via Micheluzzi - drei berühmte, klassische und ästhetische Routen

Ästhetik und Ethik

In den antiken Zeiten der menschlichen Entwicklung lebte eine hohe Ethik, die immer mit dem Begriff der Schönheit verbunden war. Ein mit großer Fähigkeit begabter Maler, konnte durch die Farben und Akzentuierung der Formen, im Bild die Natur schöner darstellen, als sie in Wirklichkeit erschien. Ein phantasievoll gestalteter Garten strahlt eine anziehende Faszination aus, die viel mehr offenbart, als ein natürliches, vegetatives und unbegrenztes Wachstum. Im gleichen Sinne könnten auch die Routen und Wege die Berge schöner erscheinen lassen. Es ist nicht nur eine äußere Verschönerung, die die Berge für die Augen und die Sinne anziehender macht, sondern mit der Hinzufügung der menschlichen Kreativität kann eine lichtere Ausstrahlung gewonnen werden. Mit einem guten ästhetischen Sinn für die Natur, die Berge, Routen und Wege, entsteht ein Gleichgewicht zwischen den übertriebenen menschlichen Eingriffen und der wilden Natürlichkeit. Die Diskussion über den Bohrhaken, der auf wahllose Weise benützt wird um mit Gewalt die steilsten, sportlichen Passagen zu erringen, ist für jene Alpinisten überflüssig, die einen echten Sinn für die Ästhetik der Berge und der Natur entwickelt haben und zusätzlich würde sich das häufige Kreuzen und Ausnutzen von anderen Wegen automatisch ordnen. Wahrscheinlich ist es der einseitige Leistungswille des Menschen, dass die überflutende Tendenz in Richtung des Bohrhakens immer dominanter Wege nimmt. An diese einseitige Leistungsorientierung fügt sich eine konsumierende Kletterszene hinzu, die die Natur aufgrund mangelnder Kreativität belastet und sich nicht mehr für die Unversehrtheit des Berges verantwortlich fühlt.

Es sind nicht nur die Erstbegeher oder die „Erschließer“ der Touren, die einen schöpferischen Sinn für die Berge entwickeln können., sondern auch die Wiederholer können teilnehmen an der Logik der Linie, sie empfinden und sich selbst als fördernder Teil des Ganzen vorstellen. Das Bergwandern, das Klettern und der Extremalpinismus sind Disziplinen, die jedes die Möglichkeit für den Bergsteiger mit sich bringen, die Natur nicht nur zu konsumieren, sondern sie auch zu denken, sie zu empfinden und sich ihr mit seiner ganzen Seele am Berg zu widmen. Jeder Einzelne kann durch seine Aktivität und Kreativität in den Bergen den Sinn für die Schönheit erhöhen.

Wenn ein Wiederholer eine gut herausgearbeitete Linie klettert und er diese in ihrer Gesamtheit in seiner Seele erlebt, lässt er für den Nächsten, der in der Zukunft die Route klettert, jene angenehmen Empfindungen, die ihn leichter mit der Natur und dem Fels in Beziehung bringen werden. Es ist nicht nur der Erstbegeher, sondern auch der Wiederholer, der in den Bergen Empfindungen der Kreativität und Schönheit hinterlässt.

Eine wirkliche Ethik, die kaum dem Menschen durch eine Anzahl von Regeln auferlegt werden kann, sondern die jeder bei sich selbst zu immer größeren Dimensionen entwickeln kann, trägt zur Achtung gegenüber der Geschichte bei. Wer eine Route von Gino Soldà oder eine klassische Route von Hans Dülfer klettert, kann sicherlich die Bewunderung in seiner Seele spüren. Wenn Alessandro Gogna sagt, dass die Geschichte des Alpinismus im Prinzip mit dem Bohrhaken endet, dann spricht er aus voller Erfahrung. Die alten Zeiten mit den „Bergschuhen“ und Normalhaken, waren begleitet von intensiveren Gefühlen und der Alpinist vor 60 Jahren hatte noch ziemlich viele kreative Fähigkeiten nötig.

Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von einem Berg.

Ist nicht jeder Berg eine Art Geschichte? Denn neben seinen Wegen und Pfaden hat er auch einen Ursprung. Der Kalksteinberg ist aus dem Tierreich entstanden, während der Granit aus den Pflanzen entstanden ist. Aus diesem Grund ist die Geschichte des Granitgebirges älter als des Kalksteingebirges. Mit einem Bewusstsein für die Geschichte erfüllt sich die menschliche Seele mit Respekt und Achtung.

Man kann die Mittel, die der Kletterer für seine Erstbegehungen oder Wiederholungen benützt nicht mit denen vor 30, 50 oder 70 Jahren vergleichen. Der Bergsteiger kann sich jedoch der Geschichte des Berges und seiner wesentlichen Anstiege bewusst werden und angemessen seine Mittel benützen, die in der heutigen Zeit, dank der verbesserten Technik und Ausrüstung bereit sind. Die Frage ob jemand die Berge ihrer Geschichte beraubt, oder ob man seine Charakteristiken durch die eigenen Aktionen und Kreationen fördert, ist wohl vor allem eine Bewusstseinsfrage. Jedoch kann dieses Bewusstsein die größte Entwicklung durch die richtige Auseinandersetzung mit den verschiedensten Fragen erreichen. Derjenige, der sich mit dem Berg wirklich konfrontiert, sich den geschichtlichen Anstiegen bewusst wird, kann nicht mehr zerstören. Aus den ethischen Ansprüchen, die in jeder denkenden Person existieren müssen, stellt sich die Frage, wie man die Kreativität im Umgang mit der Natur und der Beziehung zu anderen Menschen auf eine Weise formen kann, dass sich die konsumierende Haltung verringert und die aufbauende Dimension des Menschen auf weitest mögliche Art erscheint. Auch wenn der Erstbegeher einer Route nicht mehr lebt, existiert seine Seele jedoch noch immer in seinem Werk. Was würde diese Seele den Wiederholern ihrer Route sagen wollen? Würde der verstorbene Erstbegeher die so eigentümlich geschaffene Wirkung der stilistischen Veränderung seines Weges, der durch den Bohrhaken dem ursprünglichen Charakter entfremdet ist, akzeptieren, oder würde er die Interpretation eines sportlich gymnastischen Genusses in den Kletterpassagen bevorzugen? Wünscht nicht jeder Erstbegeher, dass sich seine Route, sei es im Stil und der Form, in der Möglichkeit die Ästhetik zu erleben, in der Logik der einzelnen Seillängen und auch in der Schönheit der Felstextur, stärker hervorhebt?



Eine Ethik auf dem Schauplatz des Alpinismus kann diese Möglichkeit bieten und so ist der Mensch nicht nur ein Konsument des Felsens, sondern kann ein kreatives Wesen werden, dass mit jeder Route das Ideal der Geschichte und sein inneres Gestaltungsideal entdeckt.

Die vom Menschen entwickelte Ethik vereint und versöhnt. Sie fördert die Sicherheit, welche durch die größere Wahrnehmung unzählige Möglichkeiten in den verschiedenen Bereichen des Alpinismus eröffnet. Die Sonne der Ethik ist die größte treibende Kraft für die Wissenschaft und Kunst des Alpinismus.

So wie der bolivianische Alpinist die Verbindung zwischen dem Menschen und der Entwicklung der

Humanität sieht, kann man hinzufügen, dass jede Aktivität in den Bergen sich ein bisschen über das menschliche Ego ausdehnt und sich auf konstruktive Weise der Natur und den Menschen zuwendet. Die Aufmerksamkeit, die man der Geschichte, den Routen, den Bedingungen der Natur und den Gefährten widmet, führt zur einer Steigerung der Kreativität und stärkt das eigene Selbstwertgefühl. Wenn der Alpinist etwas für die Gemeinschaft und die anderen tut, kann er nicht mehr zerstörerisch sein. Die ethische Frage erlaubt keine Kompromisse zwischen Umweltverschmutzung durch Konsum und dem Bedürfnis nach Schönheit und Verbindung mit der Natur. Jeder Mensch trägt einen Funken der Ethik in sich, den er entzünden muss, um ihn zu einem Feuer in all seinen Aktivitäten werden zu lassen.

(1) 2008 DAV Kongress *BergSchau* in Dresden, Diskursion über die Ethik beim Klettern – Der Standpunkt von Alexander Huber, http://www.alpin.de/home/news/5145/artikel_der_standpunkt_von_alexander_huber.html

(2) Die aristotelische Ethik, <https://www.textlog.de/6176.html>

(3) Paul Preuss Gesellschaft – Die Geschichte von Paul Preuss, <http://www.paulpreuss-gesellschaft.at/die-geschichte-des-paul-preuss/>

(4) 1931 Luis Trenker, 10 Bergsteigergebote,

<https://www.bergnews.com/service/trenkers-bergsteigergebote/trenkers-bergsteigergebote.php>

(5) Alessandro Gogna – Marco Furlani, Valle della Luce, Alpinismo nelle Valli della Sarca e dei Laghi, Altri Spazi 2019, ISBN 9791220045636, Seite 52 (in italienischer Sprache)

(6) Reinhold Messner, La Vita secondo me, Casa Editrice Corbaccio 2014, ISBN 9788863808377, Seiten 300-307

(7) Lito Tejada-Flores, Beyond Climbing Games – Alpinism as Humanism, Summit magazine, 1990, <https://www.vertikale-welten.de/download/ethik/alpinism-as-humanism.pdf> (in englischer Sprache)

(8) Die “Tirol Deklaration” zur Best Practice im Bergsport, <https://www.vertikale-welten.de/download/ethik/tiroler-deklaration-2002.pdf>

(9) Hans Dülfer: Morte sul fronte, <https://www.alessandrogogna.com/hans-dulfer-morte-sul-fronte/> (in italienischer Sprache)